

DANKSAGUNG

Die Forschungsbibliothek Gotha dankt allen institutionellen und privaten Spenderinnen und Spendern herzlich für die Unterstützung bei der Gestaltung der Ausstellung, dem Freundeskreis der Forschungsbibliothek Gotha e.V. für die Förderung der Vortragsreihe und allen Museen, Archiven und Bibliotheken für ihre Leihgaben.

ÖFFNUNGSZEITEN DER AUSSTELLUNG

Dienstag bis Sonntag, 10 bis 17 Uhr, montags geschlossen, an Feiertagen geöffnet | Bitte beachten Sie: Die Ausstellung ist vom 9. bis 11. Mai sowie am 25. Mai ganztägig geschlossen. Am 9. Juni schließt die Ausstellung bereits um 15 Uhr. Wir bitten um Verständnis.

FÜHRUNGEN

Führungen finden am 17. April, 8. Mai, 22. Mai und 5. Juni um 17 Uhr vor den Vorträgen sowie am 14. April, 18. Mai und 16. Juni um 14 Uhr statt. Der Eintritt ist kostenlos; um eine Spende wird jedoch gebeten. Weitere Sonderführungen sind nach Anmeldung möglich.

KATALOG ZUR AUSSTELLUNG

„Eine göttliche Kunst. Medizin und Krankheit in der Frühen Neuzeit“, herausgegeben von Sascha Salatowsky und Michael Stolberg, ca. 200 Seiten, 23 x 29 cm, Broschüre mit Fadenheftung, ISBN: 978-3-910027-39-8 Bestellen Sie den Katalog im Buchhandel oder unter bibliothek.gotha@uni-erfurt.de.

KURATOREN

Dr. Sascha Salatowsky
Öffentlichkeitsarbeit | Forschungsbibliothek Gotha
Schloss Friedenstein | 99867 Gotha
☎ +49 (0)361/737-5562
✉ sascha.salatowsky@uni-erfurt.de

Prof. Dr. Dr. Michael Stolberg
Institut für Geschichte der Medizin
Julius-Maximilians-Universität Würzburg
Oberer Nebergweg 10a | 97074 Würzburg
☎ +49 (0)931/31-83090
✉ michael.stolberg@uni-wuerzburg.de
www.medizingeschichte.uni-wuerzburg.de



Abb.: Francesco Petrarca, Von der Artzney bayder Glück. Augsburg 1532.
FB Gotha, Poes. 4° 417/3 (1), Das ander Buch, Bl. IIIv.

www.uni-erfurt.de/bibliothek/fb

Universität Erfurt
Forschungsbibliothek Gotha
Schloss Friedenstein
Schlossplatz 1
99867 Gotha

☎ +49(0)361/737-5540
✉ bibliothek.gotha@uni-erfurt.de



Ausstellung der Forschungsbibliothek Gotha und des
Instituts für Geschichte der Medizin, Universität Würzburg

Eine göttliche Kunst. Medizin und Krankheit in der Frühen Neuzeit

14. April bis 23. Juni 2019 | Spiegelsaal, Schloss Friedenstein



Die Faszination für den menschlichen Körper ist bis heute ungebrochen. Wie sieht der Mensch „innen“ aus? Wie funktionieren die Glieder und Organe? Über welche Möglichkeiten verfügt die Medizin, Krankheiten zu heilen? Welche Hygiene- und Gesundheitsmaßnahmen setzt der Staat um, um z.B. Seuchen zu bekämpfen? Dass diese Fragen nicht neu sind, sondern seit Jahrhunderten immer wieder gestellt, jedoch unter veränderten Bedingungen anders beantwortet werden, belegt ein Blick zurück in die Medizingeschichte.

Die Gothaer Ausstellung widmet sich der Frühen Neuzeit (16. bis 18. Jahrhundert) und fragt, welches medizinische Wissen in dieser Zeit über den Menschen vorlag. Die „göttliche Kunst“ der Medizin war in dieser Zeit von einer besonderen Dynamik gekennzeichnet: Die empirische Beobachtung trat neben die überkommenen Buchautoritäten; das Wissen um Gesundheit und Krankheit veränderte sich; die Anatomie des menschlichen Körpers wurde eingehend erforscht; das ärztliche Interesse an Heilpflanzen zog den Aufstieg der modernen Botanik nach sich und führte zur Entdeckung zahlreicher neuer Pflanzen und ihrer Wirkungen; chemische, im Labor hergestellte Arzneimittel hielten Einzug in die heilkundliche Praxis; der Buchdruck ermöglichte die rasche Verbreitung neuer Erkenntnisse und praktisch orientierter Handreichungen; schließlich schufen die Obrigkeiten neue Einrichtungen der öffentlichen Gesundheitspflege. Insgesamt sicherten die gelehrten Mediziner und Stadtärzte zusammen mit den Apothekern, den handwerklich gebildeten Chirurgen, Badern, Barbieren und den zahlreichen Laienheilern die ärztliche Versorgung der Menschen.

Die Ausstellung wird die Medizin und ihre gelehrten Ärzte, die unterschiedlichen Formen der medizinischen Praxis (einschließlich der Laienmedizin) mit ihren Behandlungsmöglichkeiten im Bereich der Inneren Medizin, Chirurgie und Geburtshilfe, ferner die in der damaligen Zeit immer wieder grassierenden Seuchen wie Lepra und Pest mit ihren verheerenden Folgen und schließlich die Bemühungen um eine verbesserte öffentliche Gesundheitspflege (Hospitäler, Heilbäder etc.) anhand herausragender Objekte darstellen. Ein besonderer Fokus liegt auf dem Gesundheitswesen in Thüringen, das mit der Universität in Jena über eine bedeutende medizinische Fakultät verfügte.

VORTRAGSREIHE ZUR AUSSTELLUNG

Mittwoch, 17. April | 18.15 Uhr

Zergliederungen. Die anatomische Renaissance des 16. Jahrhunderts

Prof. Dr. Dr. Michael Stolberg (Universität Würzburg)

Die Anatomie steht für den Wandel der Medizin zu einer empirisch orientierten Wissenschaft im 16. und 17. Jahrhundert. Der Vortrag gibt einen Überblick über Formen, Methoden und Inhalte der anatomischen Lehre und Forschung sowie über die Absichten, die die Anatomen verfolgten, vom Lobpreis der göttlichen Schöpfung über die naturalistische Begründung von Geschlechtsunterschieden bis hin zur klinischen und chirurgischen Anwendung.

Moderation: Dr. Sascha Salatowsky (Forschungsbibliothek Gotha)

Mittwoch, 8. Mai | 18.15 Uhr

„Diese Kunst ist zu achten unnd zu halden vor eine grosse und guthe Gabe Gottes.“ Patienten und Behandler in der frühneuzeitlichen (Wund-)Arztpraxis

Dr. Sabine Schlegelmilch (Universität Würzburg)

Wie muss man sich den Umgang mit Krankheit im 16./17. Jahrhundert vorstellen? Welche Möglichkeiten hatten Patienten überhaupt, sich behandeln zu lassen? Und was taten Ärzte und Wundärzte eigentlich genau? Handschriftliche Praxistagebücher und Briefe, aber auch gedruckte Fachliteratur der Zeit gewähren einen Einblick in die frühneuzeitliche Behandlungspraxis. Sie zeigen, dass diese bei Weitem nicht einfach auf Aderlass und Abführmittel zu reduzieren ist, wie es populärwissenschaftliche Formate publikumswirksam gerne tun.

Moderation: Uta Wallenstein (Stiftung Schloss Friedenstein Gotha)



Abb.: Hans von Gersdorff, Feldtbuch der Wundartzney. Straßburg 1526. FB Gotha, Med. 4° 98/1, Bl. xli r.

Mittwoch, 22. Mai 2019 | 18.15 Uhr

Pest und bildende Kunst im Venedig der Renaissance

Prof. em. Dr. Klaus Bergdolt (Universität Köln)

Der Vortrag thematisiert die vielfältigen Spuren, welche die Erfahrung der Pest in der Malerei und Bildhauerei Venedigs über Jahrhunderte hinterlassen hat. Die großen Pestwellen 1348, 1576 und 1630 erweckten früh das Interesse weltberühmter Künstler. Die Förderung der Verehrung des Hl. Rochus, aber auch die variantenreiche Thematik tödlicher Gefahr beeinflusste die repräsentative Ikonografie, nicht nur in den Kirchen, über Jahrhunderte. Die Pest prägte die Kunst der Stadt, wie sich zeigt, keinesfalls nur am Rande. Sie war eines der wichtigsten Themen ihrer Geschichte, und damit auch der weltberühmten Kunst Venedigs.

Moderation: Dr. Ulrike Eydinger (Stiftung Schloss Friedenstein Gotha)

Mittwoch, 5. Juni 2019 | 18.15 Uhr

Pest, Lepra und Syphilis – Das Leben mit Infektionskrankheiten im spätmittelalterlich-frühneuzeitlichen Thüringen

Dr. Julia Mandry (Jena)

Ansteckende Krankheiten waren seit jeher eine Herausforderung für das menschliche Zusammenleben. Angesichts von Pestepidemien, Syphilisinfektionen oder Leprakranken musste Verantwortung für das Gemeinwohl übernommen sowie der Spagat zwischen Krankenbetreuung und Schutz der gesunden Bevölkerung geschafft werden. Wie gestalteten sich Prävention, Isolation, Siechenschauen und das Leben mit der Infektion im Thüringen des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit?

Moderation: Dr. Miriam Rieger (Freundeskreis der Forschungsbibliothek Gotha e.V.)